



Landmesser Ricoeur & Baumeister Moser

Stadtbrand und Plan der Stadt Schwelm von 1722
Stadtmodell – Heimatmuseum
Die Personen: Landmesser und Baumeister
Who is who

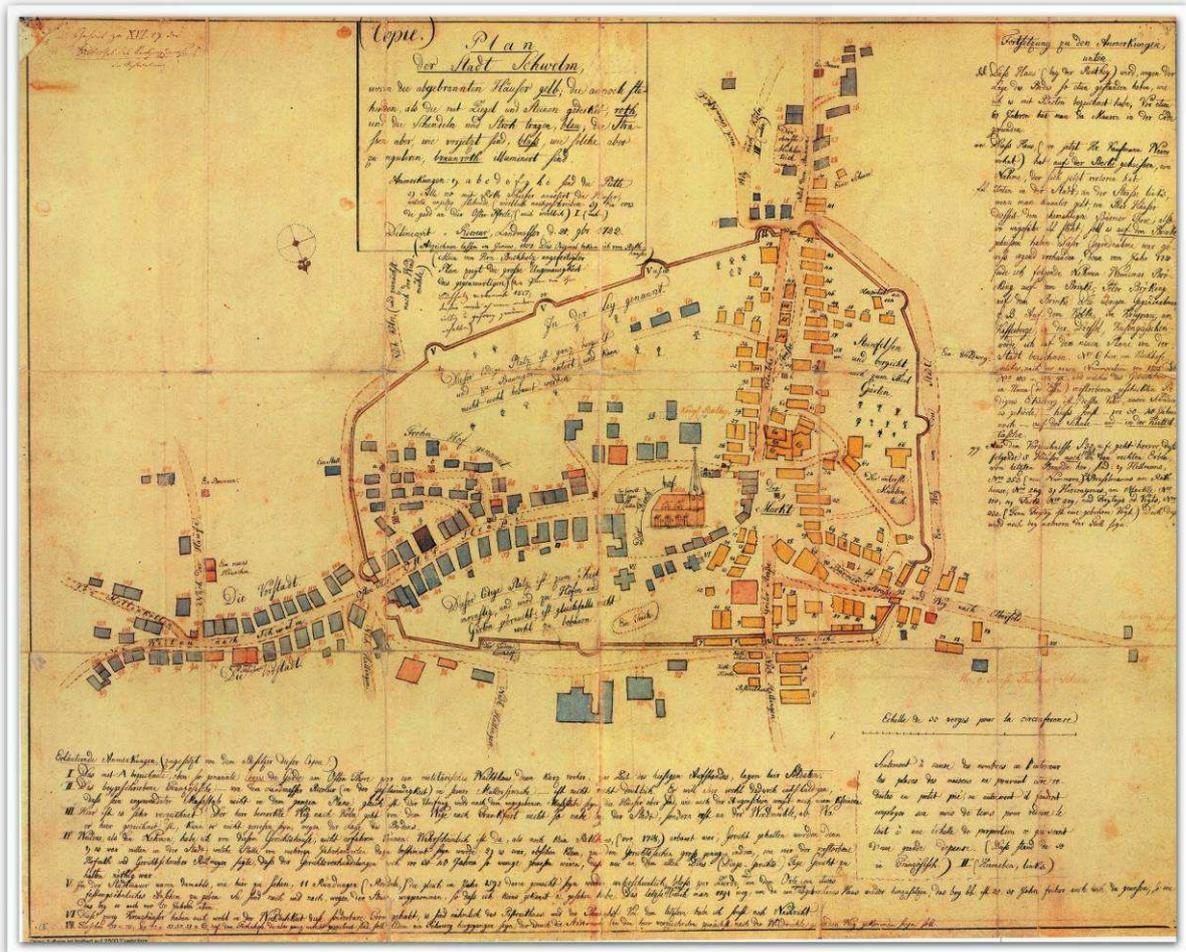


Abb. 1: Plan der Stadt Schwelm von 1722, Copie – 1807 abgezeichnet¹,
Norden ist im Plan unten

Landmesser Ricoeur – Baumeister Moser

Schwelmer Stadtansichten – Beitrag zur Heimatkunde

Stadtbrand und Plan der Stadt Schwelm von 1722 ___ 3

Stadtbrand

Auftrag Baumeister Moser

Aufgabe Landmesser Ricoeur

Legende – (Copie) Plan der Stadt Schwelm von 1807

Kaufkraftvergleich: Reichsthaler – Euro

Planung Markt: preußische Regierung und Moser

„Copie“ von 1807 – Plan der Stadt Schwelm – Faltspuren

Stadtmodell – Heimatmuseum _____ 6

Stadtplanung

Stadtentwicklung

Verkehrsinfrastruktur

Stadt Schwelm um 1700

Stadtmodell für das Schwelmer Heimatmuseum

Die Personen: Landmesser und Baumeister _____ 9

Landmesser Ricoeur

Ricoeur-Signaturen

Kartenmaßstab – „Copie“ von 1807

Baumeister und Kartograf Johann Michael Moser

„Altes Rathaus von 1718 in Schwelm

Errichtete Kirchengebäude in der Region – ab 1724

Plan der Stadt Breckerfeld von 1727

Who is who _____ 14

Zusammenfassung: Gemeinsamkeiten – Unterschiede

Abkürzungen, Publikationen, Quellen, Autor

Stadtbrand und Plan der Stadt Schwelm

Der Stadtbrand von 1722

Der große Stadtbrand, am Sonntag, dem 18. Oktober 1722, dauerte 4 bis 5 Stunden und war gegen halb fünf nachmittags im Dachgeschoss des Hauses von Abraham Simon ausgebrochen. Das Gebäude stand an der „Grüter Straße“ (heute Ecke Hauptstraße – Bahnhofstraße), gegenüber dem 1718 errichteten massiven Rathaus.² Das Feuer griff schnell um sich und fast alle Häuser vom Grütertor bis zum Kölner Tor wurden vernichtet (westlicher Stadtteil).

Es brannten insgesamt 97 Häuser, 14 Scheunen, 2 Kirchen, 2 Wassermühlen und 3 Stadttore nieder.³

Auftrag Baumeister Moser

Nach dem Stadtbrand vom 18. Oktober 1722 verfügte die preußische Regierung noch im Oktober desselben Jahres, sofort einen Baumeister nach Schwelm zu schicken. Der Baumeister und Kartograf Johann Michael Moser aus Unna wurde beauftragt einen Plan von der Stadt aufzunehmen, der anzeige:

*„wie die Häuser vor dem Brand gestanden,
wie die Gassen von newwen in gehöriger Breite
und gleicher Linie anzulegen seyen“.*⁴

Aufgabe Landmesser Ricoeur

Die Aufgabe, die abgebrannten und nicht abgebrannten Häuser in einem Plan darzustellen sowie die Größe und den Wert in die Feuerkassentabelle einzutragen, hat der, zeitweise ebenfalls in Unna wohnende, königliche Landmesser Ricoeur bekommen.⁵

Das Original aus dem Rathaus ging verloren und ein weiterer erstellter Plan verbrannte 1827. Nach dem Plan vom 20. November 1722 hat der Konrektor der Lateinschule, Peter Heinrich Holthaus (1759–1831)⁶, im Juni 1807 „eine getreue Copie“ (vermutlich: Nadelstichkopie) von Herrn Buchholz abzeichnen lassen. Die Karte zeigt u. a. die um 1590 gebaute Stadtmauer (1 030 m lang) mit Rondellen und die Ansicht der alten lutherischen Kirche mit einem Turm. Heute steht hier die evangelische Christuskirche [Wahrzeichen von Schwelm mit stadtbeherrschender Doppelturmfassade, Rosette, Rundbogenportal und Sandsteinquadern].

Legende – (Copie) Plan der Stadt Schwelm

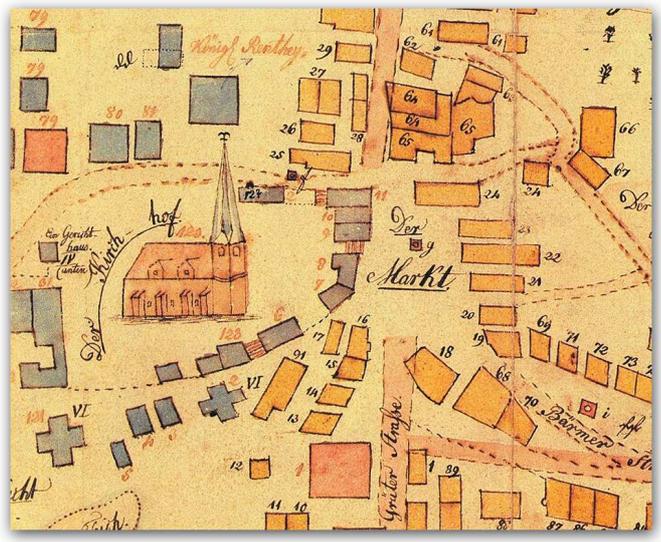


Abb. 2: Colorierte Darstellung der abgebrannten und stehenden Häuser (Copie.) Plan 1722.⁷

In der Legende der (Copie.) des Planes der Stadt Schwelm wird der Planinhalt mit Anmerkungen von Ricoeur u. a. wie folgt beschrieben:

„... worin die abgebrannten Häuser gelb;
die annoch stehenden als die mit Ziegel und Steinen gedecket, roth,
und die Schindeln und Stroh tragen, blau.
Die Straßen aber, wie vorjetzt sind, blaß,
wie solche aber zu reguliren, braunroth, illuminirt sind“.

Drei Anmerkungen sind in der Zeichenklärung wie folgt erläutert:

- 1, die neun Brunnen innerhalb der Stadtmauer a, b, c, d, e, g, h, j und i sind die Pütte -
- 2, Alle no mit Roth Schiefer annotirt die Häuser welche anjetzo stehende (wörtlich nachgeschrieben).
- Ricoeur will anscheinend zum Ausdruck bringen, dass die noch stehenden Häuser rot markiert sind
- 3, Beschrieben wird Plan, dass „ein cors de gard (Leibgarde) an der Oster Pforte im militärischen Wachthaus war“ (auch wörtlich).

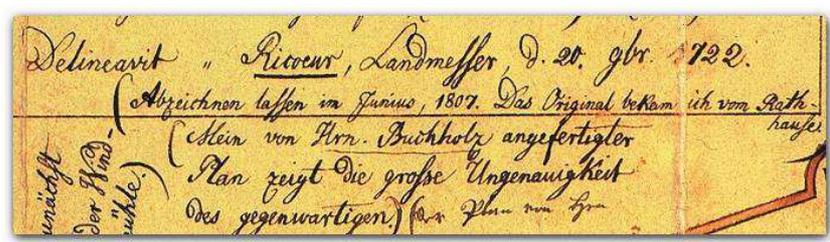


Abb. 3 Signatur: Delineavit [gezeichnet] Ricoeur, Landmesser, d. 20. 9br. 1722, November (novem = neun),

Weiterhin stellt Holthaus fest:

„Mein von Herrn Buchholz angefertigter Plan zeigt die große Ungenauigkeit des gegenwertigen“.⁸

Der königliche Landmesser Ricoeur hat im 1722 angefertigten Plan die abgebrannten und nicht abgebrannten Häuser, die Größe und den Wert in die Feuekassentabelle der Feuersozietät, die eine große Anzahl von Städten umfasste, eingetragen.

„ die abgebrannten Häuser wurden auf 8.455 Rthl.,
die nicht abgebrannten auf 11.725 Rthl.. geschätzt“.⁹

Kaufkraftvergleich: Reichsthaler – Euro

Um den Wert der Gebäude von heute zu ermitteln ist ein Kaufkraftvergleich der historischen Währungen mit dem Euro erforderlich. Von etwa 1600–1755 hatte 1 Rthl. grob, je nach Indizierung, einen Wert von 15 € (ohne Gewähr – Spanne 5-45 €). Die Berechnung der Güterpreise ist allerdings nicht gesichert und kann nicht ohne Weiteres hochgerechnet werden.

„Spezielle Kaufkraftäquivalente ergeben sich durch den Vergleich des historischen Preises einer bestimmten Ware (z. B. Kartoffeln, Weizenmehl, Eier, Butter, Vieh, ...) mit dem aktuellen Preis der gleichen oder einer zumindest vergleichbaren Ware“.¹⁰

Die erläuternden Anmerkungen des Planzeichners auf der Karte (Kopie von 1807) beziehen sich auf mindestens zwei verschiedenen Autoren. Hier ist vermerkt, dass sie u. a. „von dem Besitzer dieser ‚Copie‘ (Holthaus?) zugesetzt worden sind“. Deshalb wird auf die hinzugesetzten Texte im Wesentlichen nicht eingegangen. Erwähnt wird u. a., dass sich Ricoeur in seinem Text dafür entschuldigt, keinen einheitlichen Maßstab eingehalten zu haben.

Planung Markt: preußische Regierung und Moser

Es sollte aber auch ein Modell angefertigt werden, nach welchem die neuen Häuser „egal“ (gleichartig) zu bauen wären. Die Fluchtlinien sollten eingehalten und die Quergassen so angelegt werden, dass man beim Löschen besser an die Brandstellen gelangen konnte.

Plan-Entwürfe zeigen, wie sich der Baumeister Johann Michael Moser aus Unna und die preußische Regierung die Neugestaltung des Marktes vorstellten.

Er sollte mit einem Ensemble traufenständiger Reihenhäuser entlang einer Geraden westlich bebaut werden. Dies entsprach zu jener Zeit, nicht nur in Preußen, der üblichen Stadtplanung. Von den Entwürfen Mosers konnte in Schwelm nur wenig umgesetzt werden. Die geplante Bebauung des Marktes scheiterte an den bestehenden Eigentumsverhältnissen. Lediglich die Fluchtlinien wurden an einigen Stellen begradigt und die Feuersicherheit der Häuser dadurch erhöht. Ebenso waren die finanziellen Mittel der preußischen Regierung knapp. Es gab Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Baumaterials (Mauersteine, Schiefer, Dachpfannen). Somit blieb insgesamt die Grundrissstruktur der Schwelmer Altstadt nach dem Brand von 1722 bestehen.

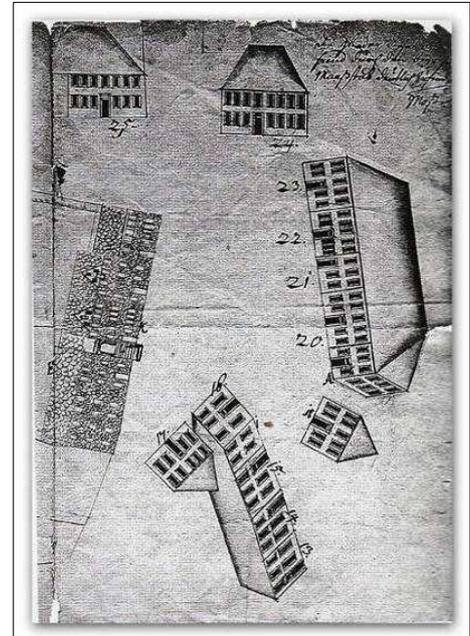


Abb. 4: Planentwurf von Johann Michael Moser, Auftrag von 1722, die Westseite ist wie im Stadtplan rechts dargestellt (Norden liegt unten).¹¹

Die „Copie“ von 1807 – Plan der Stadt Schwelm – Falts Spuren

Die Kopie des „Plans der Stadt Schwelm“, die sogenannte „Brandkarte“, wurde 1972 im Schwelmer Gymnasium zufällig entdeckt. Sie lag in einer Schreibtischschublade und war gefaltet. Seitdem ist der Plan im Haus Martfeld, (Museum für Stadt- und Regionalgeschichte – Stadtarchiv), archiviert.



Abb. 5: (Copie) Grundrissplan Ricoeur 1722 – abgezeichnet 1807 – ¹².

Von der Kreisverwaltung des Ennepe-Ruhr-Kreises wurde dieser Plan Ende 1972 in einer limitierten Auflage von 2.500 Stück reproduziert. Auf dem Foto sind die „Falts Spuren noch gut sichtbar. Bei der Publikation konnten sie jedoch weitgehend vermindert werden.

Der Grundrissplan wurde entsprechend der damaligen Technik mit einer Sixt Zweiraum-Reprokamera „fotografiert“. Die Firma Hans Sixt KG (Kamerabau) hatte ihren Sitz in Walldorf bei Heidelberg.

Stadtmodell – Heimatmuseum

Grundlage für das Stadtmodell des Schwelmer Heimatmuseums war der von Ricoeur gezeichnete Grundrissplan von 1722. Die Ansicht zeigt die Stadt Schwelm aus westlicher Richtung.



Abb. 8: Stadtmodell – Maßstab 1:400,¹³
Mitte unten: Barmer Tor | Ansicht von Westen

Stadtplanung

Im Stadtmodell sowie im Plan ist eindeutig zu erkennen, dass Schwelm aufgrund der Stadtform und Struktur der Bebauung keine auf dem Reißbrett städtebaulich geplante Stadt, sondern eine gewachsene ist. Sie hat sich innerhalb der Stadtmauer situationsgebunden entwickelt. Im Mittelpunkt (Kirche und Markt) entstanden Gebäude mit Handel und Gewerbe im Erdgeschoss (Kaufleute, Handwerker) und Wohnräumen im Obergeschoss. Auf dem Marktplatz wurden Marktstände aufgestellt. Die Bebauung hat sich der Topografie angepasst und bis zur Kölner Straße und Kirchstraße ausgeweitet. Der erste ausgegliederte Siedlungskern war der Fronhof, der zwischen 900 und 950 erstmalig erwähnt wurde.

Stadtentwicklung

Hauptgrund der südlichen Stadtentwicklung (Kölner Straße) war vermutlich das Wasser für Mensch, Vieh und Gewerbe (u. a. die Oberste Stadtmühle) aus dem Bach „Wildebörn“. Er verlief in einer offenen Rinne durch die Kölner Straße und versickerte am Markt.¹⁴ Die Mühle wurde durch das aufgestaute Wasser des Baches Wildebörn, aus den oberen Brand- und Mühlenteichen, die außerhalb der Stadtmauer an der Kölner Straße lagen, über eine Holzrinne überschlächtig betrieben.

Die Wasserläufe des Mühlbaches für die oberste Stadtmühle sind heute als Straßenpflaster in der Bergstraße und Kölner Straße dargestellt. Sie mündeten in den untersten Mühlenteich, mit der zweiten Kornmühle nahe des Barmer Tores.

Verkehrsinfrastruktur

Die Verkehrsinfrastruktur ist im Stadtmodell sowie auf dem Plan von 1722 gut sichtbar. Der Markt war Kreuzungspunkt von Nord-Süd- und West-Ost-Fernhandelsstraßen.

Die West-Ost-Verbindung führte von Flandern und den niederrheinischen Verkehrsadern, über Düsseldorf, Elberfeld und Barmen (ab 1929 Wuppertal) bis zum Barmer Tor. Weiter ging's durch das Apothekergäßchen zum Markt (heute Altmarkt).

Der gesamte Post- und Lastverkehr ging durch diese Gasse, die allerdings vor dem Stadtbrand von 1827 deutlich breiter war. Über den Markt vor der lutherischen Kirche führte die Straße zum alten Kirchplatz „Am Kirchhofe“, weiter durch die damalige Ostenstraße (Grundrissplan der Stadt Schwelm von 1722), heute Kirchstraße, bis zum Ostentor. Sie hatte bis zum Stadtbrand 1827 eine hauptverkehrliche und wirtschaftliche Bedeutung. Die Geschäftsstrukturen in der Kirchstraße sind heute noch gut zu erkennen. Vom Ostentor führte die Straße zum damals selbstständigen Straßendorf „Möllenkotten“ der Bauerschaft Schwelm in Richtung Hagen, Dortmund und Soest (Hellweg – Rhein-Elbe-Verbindung, Heerstraße).

Die Nord-Süd Achse wurde vom Grüttertore (Richtung Hattingen, Witten) zum Kölner Tor (Richtung Köln und Frankfurt) gebildet. Der Name des Stadttors „Cölsche Poirte“ (errichtet 1594) deutet an, dass gewisse Handelsbeziehungen und wirtschaftliche Zusammenhänge nach Köln vorhanden waren.

Stadt Schwelm um 1700

In Schwelm lebten im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts etwa 800 Einwohner. Die Wohnhäuser, meist zwei- und dreigeschossig, standen mit den Giebeln zu den Straßen, die eng und nicht befestigt waren. Die Gebäude waren vorwiegend in Fachwerkkonstruktion errichtet, die Dächer mit Stroh oder Holzschindeln gedeckt und die Wände der Wetterseite geschützt. In der Stadt waren zahlreiche Scheunen, Stallungen und Misthaufen. Es gab nur wenige Steinhäuser.

Das große rote Gebäude im Modell nahe dem nördlich gelegenen "Grüttertore" stellt das erste aus Stein errichtete Schwelmer Rathaus von 1718 dar. Der Baumeister war Johann Michael Moser aus Unna.

Nach dem Brand von 1827, der einem Haus am Mühlenteich ausgebrochen sein soll, entstanden ein Situationsplan von 1829 und ein Stadtplan der Stadt Schwelm von 1831. Hier wurde die „*projectierte neue Strasse*“ nach dem Brande als Barmer Straße bezeichnet wurde; das ist die spätere Ostenstraße, heute Hauptstraße – Fußgängerzone. Sie verläuft etwa parallel zur „Straße hinter der Mauer“ (Untermauerstraße), vom Barmer Tor bis zum Ostentor und wurde Hauptverbindungsstraße innerhalb der Stadt.

Der Teilbereich südwestlich vom jüdischen Friedhof - etwa vom Bürgerplatz bis zur Casinostraße und „Neustraße“ -, wird 1722 noch wie folgt beschrieben:

*„Dieser ledige Platz ist zum Theil morastig, und von Höfen und Gärten gebraucht; ist gleichfalls (wie die Lage ‚In der Ley‘ genannt) nicht wohl zu bebauen“.*¹⁵

Im Grundrissplan von 1722 wird die unmittelbar vor der Stadtmauer (Ecke Brauereigasse/Schulstraße) gelegene jüdische Begräbnisstätte als „Judenkirchhof“ bezeichnet. Im Situationsplan „Neustraße“ von 1829 wurde er „Juden-Gottesacker“ genannt. Die Stadtmauer verlief bis an die Ostgrenze des Grundstückes Scherz und machte dann einen rechten Winkel von etwa 4 m nach Süden. Der jüdische Friedhof, der bis ca. 1770 genutzt und danach nicht neu belegt worden ist, wurde später teilweise mit dem ehemaligen Druckereigebäude der Firma Scherz überbaut.

Stadtmodell für das Schwelmer Heimatmuseum

Erstellt wurde das ca. 1,70 m × 1,30 m große Stadtmodell, das die Stadt Schwelm im Jahr 1722 im Maßstab ca. 1:400 zeigt, im Auftrag des Vereins für Heimatkunde Schwelm e. V. auf Veranlassung von Dr. Emil Böhmer für das neu eingerichtete Heimatmuseum in der Schulstraße. Dieses Modell wurde den Schwelmern am 6. Juni 1937 vorgestellt.¹⁶

Nach dem Auszug aus dem Heimatmuseum (ehemaliger Stadtbücherei) in der Schulstraße stand es einige Jahre im oberen Flur der ehemaligen Grundschule Westfalendamm und wurde Anfang 2007 mit finanzieller Unterstützung der Erfurt-Stiftung für Kunst und Natur Schwelm und der Städtischen Sparkasse zu Schwelm restauriert.

Als Leihgabe des Museums Haus Martfeld (Stadt- und Regionalgeschichte und Stadtarchiv) ist das Modell in der Städtischen Sparkasse zu Schwelm, Hauptstraße 63, 58332 Schwelm, auf- und ausgestellt.



HERZ — FotoCollage[©]

*Das Rathaus von 1718 trägt im Modell ein rotes Dach
sein Architekt war Johann Michael Moser*

Abb. 9 links:

Blick vom Altmarkt – „Altes Rathaus“ um 1900 an der ehemaligen Grüter Straße (heute Ecke Bahnhof- Hauptstraße), 1718 gebaut von Baumeister Johann Michael Moser.¹⁷

Abb. 10 rechts:

Blick zum Markt – Stadtmodell (Ausschnitt) „Grüttertör“. Hier wurde u. a. die Verbrauchssteuer erhoben. Das rote Gebäude dahinter (links) ist das „Alte Rathaus“.¹⁸

Die Personen: Landmesser und Baumeister

Ein Plan für die Neugestaltung und Bebauung des Schwelmer Marktplatzes (heute Altmarkt) soll dem märkischen Baumeister Johann Michael Moser von einem „Johann Ricoeur“ nach dem Stadtbrand von 1722 zur Verfügung gestellt worden sein.

Landmesser Ricoeur

In Bochum gab es Anfang des 18. Jahrhunderts einen Isaac/Isaak Ricoeur, der in den Jahren 1712-1715 drei Söhne taufen ließ (Anton Wilhelm, Johann Gerhard und Johann Philipp Ricoeur)¹⁹. Ricoeur hatte mindestens fünf Kinder. Als Berufsbezeichnung ist im Bochumer Kirchenbuch bei der Geburtseintragung für seinen Sohn Anton Wilhelm (1712) „frantzösischer“ Landmesser angegeben. Ricoeur war in Bochum als Landmesser tätig, erstmals vielleicht schon 1710. In diesem Jahr wurde nämlich auf Befehl des Magistrats die Feldmark der Stadt genau vermessen. Sein Wohnort und/oder Kirchspiel war aber bis 1712 offenbar nicht Bochum, und ab 1716 wohl auch nicht mehr (Bochumer Kirchenbucheintragen sind nur von 1712–1715 vorhanden).

Ricoeur-Signaturen

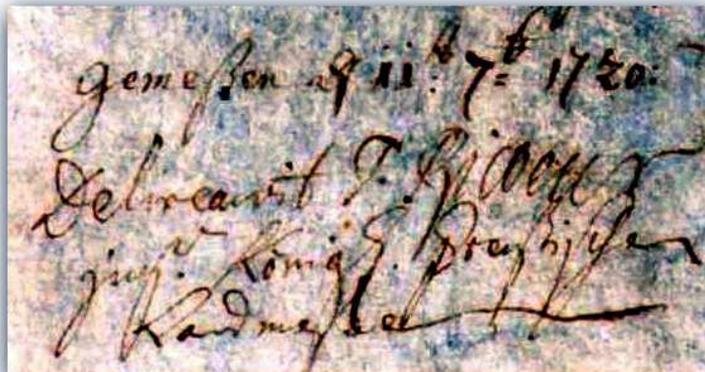


Abb. 11 Signatur des Hofes Königssundern²⁰ Brackel,
gemessen d. 11.7.1720,
Delineavit [gezeichnet] P. Ricoeur,
Ing. ud (= und) Königl. Preußischer Landmesser

Offenbar bestand wegen der häufigen Brände und des damit verbundenen Wiederaufbaues sowie der preußischen Stadtplanung damals vielerorts Vermessungsbedarf. Isaac Ricoeur, königlicher amtlicher Landmesser des Amtes Bochum und Castrop, hat 1715 auch eine Karte von Altkalkar (Wesel) gefertigt.

Im Landesarchiv Nordrhein Westfalen (Abteilung Rheinland-Westfalen) findet man Karten von „P. Ricoeur“ und „J. Ricoeur“ sowie „Isaac Ricoeur“. Ebenso eine Kopie von Isaac Ricoeur (1715) die eine Maß und Delineation (Abgrenzung) des kgl Kammerguts Kniep und Hamborn von 1703 darstellt.

Dieser ist vermutlich der Zeichner des Schwelmer Plans von 1722. Karten von Brackel 1720 (Dortmund) und Hollenhagen 1725 (Stadtteil von Exter – ostwestfälische Stadt Vlotho im Kreis Herford) sind im Landesarchiv ebenfalls vorhanden.

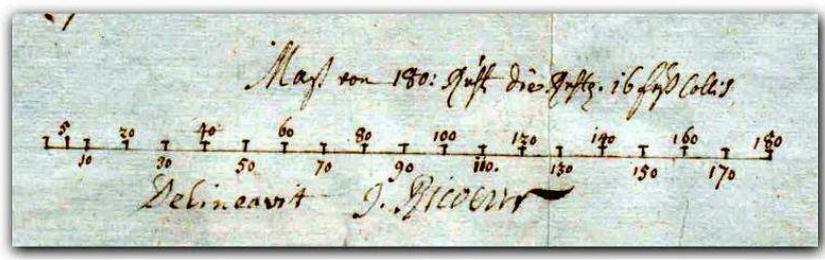


Abb. 12 Legende Karte - Hollenhagen (Exter) von 1725.²¹
Maß von 180 Ruthen, die Ruthe 16 Fuß Collis (Unterteilung),²²
Delineavit [gezeichnet]: J. Ricoeur,
Bau- und Landmesser - Kriegs- und Domänenkammer Minden
[1 Ruthe Grafschaft Lippe \approx 4,22 m = 16 Fuß; 1 Fuß \approx 28,95 cm]

[Längenmaße: Je nach Land, Region und Epoche war das Längenmaß der „Rute“ unterschiedlich, von 2,50 bis max. 7,0 m und i. d. R. zwischen 10 bis 22 Fuß.

1713-1773: Berliner Maß 1 Rute = 12-Fuß-Rute \approx 3,717 m, 1 Fuß \approx 30,9725 cm;
ab 1816: preußische Rute \approx 3,766 m = 12-Fuß-Rute, 1 Fuß \approx 31,3854 cm.]

Die Einführung des metrischen Systems (Urmeter) begann in Frankreich. 1799 wurde der Meter in Paris gesetzlich eingeführt (nahezu vierzigmillionste Teil eines Erdmeridians). In den meisten europäischen Staaten wurde 1815 das metrische System übernommen (in Teilen Deutschlands während der französischen Besatzung 1792-1815)].

Ricoeur-Signaturen waren unterschiedlich, wie etwa approp. et iur. (bedeutet wohl: vereidigter) geometra und/oder königlicher Landmesser. Ricoeur schreibt möglicherweise auch deshalb etwas unregelmäßig, weil er offenbar französischer Abstammung war. Die französischen Anmerkungen – in seiner Muttersprache – im Plan der Stadt Schwelm von 1722 bekräftigen dies.

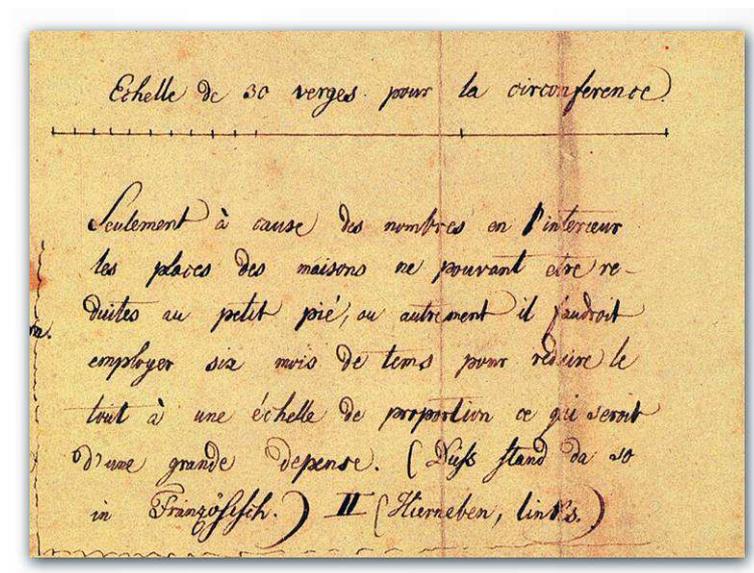


Abb. 13 Legende Plan von 1722:
„Echelle de 30 verges* pour la circonference“,²³
bedeutet wörtlich übersetzt „Maßstab von 30 Ruthen für den Umfang“.

* [Die Verge war altes belgisches Längen- und Volumenmaß hatte somit als Maß eine unterschiedliche Bedeutung. Als Längenmaß entsprach es eine Rute.]

Ricoeur entschuldigt sich in französischer Sprache:

„ ... dass der Grundrissplan nicht im vollen Umfang maßstäblich ist“

Kartenmaßstab – „Copie“ von 1807

Anmerkungen: „Allein wegen der Hausnummern und der Flurstücksstruktur (Hausparzellen) müsste der Grundrissplan auf „*einen kleinen Kartenmaßstab*“ zurückgeführt werden. Hierzu bräuchte man etwa 6 Monate Zeit, um das Ganze in einem einheitlichen (proportionalen) Maßstab („*eine große Kartenausgabe*“) zu zeichnen, was sehr teuer wäre“.

Nach einem Vergleich mit der Kataster-Urkarte²⁴ von 1824 wurde festgestellt, dass der Plan skizziert sein muss,

*„d. h.: der Plan wurde vorwiegend ohne Maßstab
freihändig gezeichnet“.*

In den 1720er-Jahren ist nachweisbar, dass Isaak Ricoeur als Landbaumeister (zuletzt vielleicht Bauschreiber) des Fürstentums Minden tätig war, wo er ca. 1726 starb (so sein Sohn Johann Wilhelm in Frankfurt/Oder in einem Gesuch vom 13. Juni 1738).

Die Arbeit dort hat er frühestens 1723 aufgenommen. In jenem Jahr ließ König Friedrich Wilhelm (1688-1740), auch „*Soldatenkönig*“ genannt, zur inneren Verwaltung des Landes, insbesondere zur Verwaltung der landesherrlichen Einkünfte und zur Pflege des Wirtschaftslebens, die sogenannten Kriegs- und Domänenkammern errichten, als deren Beamte der Landbaumeister und der Bauschreiber tätig waren.

Ihre Aufgabe war die Instandhaltung und Neuerrichtung königlicher Wirtschaftsgebäude, also vor allem von Jagd- und Forstbedienstetenhäusern und von Gebäuden der verpachteten Höfe, aber offenbar auch von Mühlen, Schleusen, Brücken und dergleichen.

Der Landbaumeister leitete die Baumaßnahmen, sein Bauschreiber verwaltete die Baugelder und führte darüber Buch. Wegen der zahlreichen Baustellen waren sie viel auf Reisen. Ihre Bezüge betragen damals jährlich 150 Taler (Landbaumeister) und 100 Taler (Bauschreiber) zuzüglich 12 Groschen Tagegeld, wenn sie beruflich unterwegs waren.

Die Stellen des Landbaumeisters und des Bauschreibers bei der Kriegs- und Domänenkammer Minden-Ravensberg sind erstmals zwischen dem 04.03.1723 und dem 18.07.1723 besetzt worden. Ob Isaak Ricoeur wirklich Landbaumeister war, wie sein Sohn Johann Wilhelm 1738 in Frankfurt angibt, oder nur Bauschreiber, wie der Mindener Pfarrer bei der Konfirmation eines jüngeren Sohnes Johann im Jahre 1738 schreibt, ist nicht sicher; wahrscheinlich doch Ersteres, denn warum hätte Johann Wilhelm damals eine unschwer feststellbare Lüge riskieren sollen? Möglicherweise war Isaak Ricoeur der „*unbequäme Baumeister*“, über den sich der Mindener Departements-Direktor Vogt im Frühjahr 1724 in Berlin beklagte:

*„ ... er taugt nichts, was man brauche,
sei ein guter Mühlen- auch Zimmermeister;
man müsse ihn allerdings auch fernerhin unterstützen,
da er arm und mit vielen Kindern versehen,
auch katholisch gewesen und reformiert geworden ist“.*

Fest steht: Ob das wirklich Isaac/Isaak Ricoeur war und ob er daraufhin abgelöst wurde und vielleicht von da an nur noch Bauschreiber gewesen ist, muss zunächst offen bleiben.

Baumeister und Kartograf Johann Michael Moser

Johann Michael Moser war zu seiner Zeit ein bekannter Baumeister und begehrter Kartenzeichner. Seine Bekanntheit hat er sich damit erworben, dass er für viele märkische Städte als Erster eine kartenmäßige Darstellung anfertigte.²⁵

Moser soll ab 1713 in Unna ansässig gewesen sein und heiratete dort Anna Margarethe Rahlenbeck. Im Februar 1714 zahlten er und seine Frau entsprechend altem Unnaer Brauch die „*Brautweingebühr*“. Sie galten danach als Einwohner, hatten aber noch keinen Hausbesitz. Als Hauseigentümer ist Moser erst seit 1723 nachweisbar (Eintragung: Eigentümer Johann Michael Moser [*Maurmeister*]). Das Gebäude war mit 70 Reichstalern bei der Feuer-Sozietät taxiert. Aus seiner Hochzeitsurkunde (Dezember 1713) geht hervor, dass er aus Hagenau im Elsass stammt. Zu dieser Zeit gehörte Hagenau zu Frankreich.

Moser war von 1722 bis 1727 vorwiegend als Kartograf tätig. Seine erste bekannte Arbeit war eine Planung in Schwelm (Markt). Für die gefertigten Abrisse wegen Regulierung und Ausmessung der Straßen sowie für sonstige Mühen wurden dem Architekten Moser aus der Akzisekasse (Akzise – Verbrauchssteuer) zu Schwelm damals 11 Rthl. gezahlt.

1723 wurde er von seiner Heimatstadt Unna nach einem großen Schadensfeuer beauftragt, einen „*Grundriss von der Stadt Unna*“ anzufertigen. Ebenso zeichnete er u. a. kartenmäßige Darstellungen nach Bränden u. a. in Lüdenscheid („*Acurater Plan von der Statt Ludenscheid*“, 1723), Hagen (1724) und Plettenberg (1725). Für die Reisen, die er nach Lüdenscheid unternommen hatte, erhielt er täglich 16 Groschen an Diäten (1 Rthl. wurde in 24 Groschen oder 90 Kreuzer gewechselt).



Abb. 14 Foto Signatur
– Stadtarchiv Lüdenscheid):

Acurater Plan der Statt Ludenscheid (1723)
Joh. Mich. Moser.²⁶

„Altes“ Rathaus von 1718 in Schwelm

Das erste bekannte Bauwerk von Johann Michael Moser ist das Rathaus von Schwelm. Bezeichnet wurde es von der Bevölkerung als:

„*ein schön Gebäude*“.

Es wurde 1718 an der „Grüter Straße“ erbaut und stand an der südwestlichen Ecke des heutigen Märkischen Platzes (Hauptstraße/Bahnhofstraße). Die ersten bekannten Baupläne des massiven zweigeschossigen Verwaltungsgebäudes (vermutlich ohne ausgebautem DG.) waren Entwürfe. Die Baukosten sollten nach einem zweiten *Kostenanschlag* etwa 1831 Rthl. betragen. Die genehmigten Baupläne sind bisher nicht aufzufinden.

Das Bauwerk hat den Brand von 1722 überstanden. 1838 wurde es als baufällig erklärt und 1848 als Rathaus aufgegeben²⁷. Später erfolgten eine Renovierung und der Umbau zum Wohn- und Geschäftshaus (mit ausgebautem DG.) und hat den ersten Weltkrieg überdauert.²⁸ Dieses Gebäude, zuletzt vermutlich mit dem italienischen „Eissalon Cordella“ im Erdgeschoss, wurde 1945 durch Kriegseinwirkungen zerstört und oberflächennah abgerissen. Kellergewölbe, Mauern und Fundamente sind unter dem Märkischen Platz noch vorhanden.

Errichtete Kirchengebäude in der Region – ab 1724

Das erste urkundlich nachweisbare Gebäude der vier von Moser errichteten Kirchen ist der Um- und Aufbau eines Verwaltungsgebäudes zur Kirche in Schwelm 1724²⁹. Die Baukosten betragen 2.100 Rthl. Beim Stadtbrand von 1722 wurde auch die erste, 1665 errichtete reformierte evangelische Kirche am Kirchplatz vernichtet.

Auf einem Grundstück südlich gegenüber der heutigen lutherischen Kirche (Christuskirche – bis 1930 „Große Kirche“), stand eine „Königliche Renthey“ (Rentei = Liegenschaftsverwaltung). Bereits vor dem Stadtbrand wurde das Amtsgebäude von Friedrich Wilhelm I. („Soldatenkönig“) der reformierten evangelischen Kirche überlassen und von Moser 1724 zum Gotteshaus umgebaut. Es wurde bereits 1874/75 abgerissen; 1879 wurde die zweite reformierte Kirche „kleine Kirche“ mit hohem Turm und Backsteinfassade gebaut.³⁰ Ab 1930 hieß sie „Pauluskirche“; sie wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. In diesem Bereich steht heute das 1988 eingeweihte Petrus-Gemeindehaus der evangelischen Kirche.

Dass der Kirchenvorstand mit Mosers Arbeit zufrieden war, hatte sich schnell herumgesprochen und so erhielt er weitere Aufträge aus Langenberg (evangelische „Alte Kirche“ 1725), Solingen („Alte reformierte Kirche“ 1732), Unna und Hamm (Lutherkirche 1734-1739, die bis 1912 „kleine evangelische Kirche“ bzw. auch „preußische Garnisonspfarrkirche“ genannt wurde).

In der Kunstgeschichte wird die reformierte „Alte Kirche“ im Stil des bergischen Barocks in Langenberg (Rheinland) als ein für ihre Zeit besonders schönes Bauwerk gerühmt. Der Turm mit der charakteristischen „welschen“ Haube (glockenförmig geschweift, umgangssprachlich „Zwiebelturm“) wurde 1751 vollendet.³¹

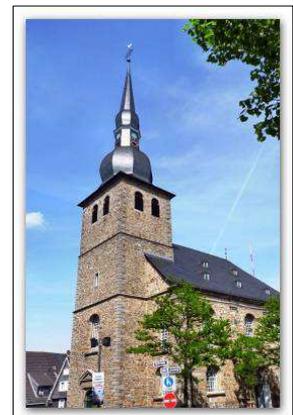
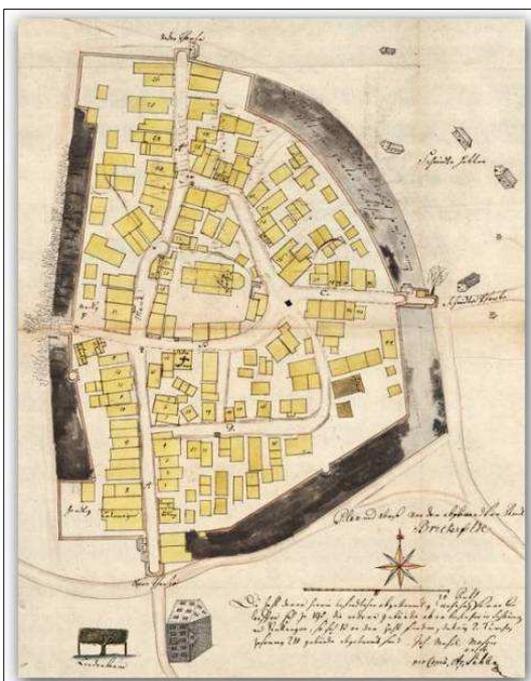


Abb. 15: reformierte „Alte Kirche“ in Langenberg³²



Plan der Stadt Breckerfeld von 1727

Die „Brandkarte“ soll die letzte bekannte kartografische Arbeit Mosers sein. Er hat ihn auf Ersuchen der preußischen Regierung nach dem Stadtbrand vom 21./22. April 1727 mit Anmerkungen angefertigt.

Abb. 16 Legende:

– Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Plan und abriß von der abgebrannten Stadt Breckerfelde.³³

Nord Rosette,

Maßstabsbalken mit Maßangaben 10 und 20 Ruthen, Die Zahl deren hierin befindlichen abgebrannten wohnhäusern belaufen sich zu 195, die andere gebäude aber bestehen in Scheunen und Stallungen, so sich 13 an der Zahl finden, dabey 2 Kirchen zusammen 210 gebäude abgebrannt sind.

Joh. Michel Moser

arch pro Copia, A.v.Sühlen (Zeichner)

PS.: Im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen (Westfalen) befindet sich eine Notiz, die belegt, dass Moser auch an der Instandhaltung der Mühle zu Uentrop (steinerne Schleuse) beteiligt war. Ebenso gibt sie Auskunft über Bergangelegenheiten, Differenzen zwischen dem Reichshofrat von Donop und dem Oberfaktor Moser resp. Faktor Weckerhagen wegen des Bergwerks zu Altenbeken im Kreis Paderborn (Fürstbistum Paderborn).³⁴

Who is who

Zusammenfassung: Gemeinsamkeiten – Unterschiede

Da sowohl Isaac Ricoeur als auch Johann Michael Moser aus Frankreich stammen, zeitweise in Unna wohnten und als Kartografen/Landmesser tätig waren, könnte man annehmen, dass es sich um ein und dieselbe Person gehandelt haben müsse. Es wurde vermutet, dass Ricoeur der Künstlernamen von Johann Michael Moser war.

Johann Michael Moser aus Unna hat als bekannter und erfolgreicher Baumeister und Kartograf gewirkt. Nach dem Stadtbrand 1722 in Schwelm bekam er von der preußischen Regierung den Auftrag, die zerstörte Innenstadt von Schwelm neu zu gestalten und zu bebauen. Grundlage zur Ausarbeitung dieser Planung war die Anfertigung eines Stadtplanes.

Zum Plan der Stadt Schwelm von 1722, der mit dem Namen „Ricoeur/Landmesser“ signiert ist, könnte man sagen, dass der Baumeister und Kartograf Moser die Karte vermutlich im Rahmen einer Auftragsweitergabe von Ricoeur vermessungstechnisch bearbeiten und zeichnen ließ. Dies war bereits zu dieser Zeit üblich.

Isaac/Isaak Ricoeur war als Landmesser/Landbaumeister in der Region und zuletzt vermutlich als beamteter Bauschreiber in Minden tätig. Bei Ricoeur und Moser handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um zwei verschiedene Personen, die sich möglicherweise kannten, zeitweise wohl zusammen in Unna lebten und beide aus Frankreich kamen. Jedoch bleibt festzuhalten, dass Johann Michael Moser, der ein erfolgreicher Baumeister und Kartograf war, am 24. Juni 1747 in Unna und der Landmesser Ricoeur etwa 1726 im Fürstentum Minden verstorben sind.

Aber wer weiß es schon! Zumal um diese Zeit nur wenige schreiben konnten, unterschiedliche Schreibweisen vorhanden waren und Ereignisse nicht immer chronologisch zugeordnet wurden. Aus einem „I“ wurde schnell ein „J“ oder „P“, wie es auch aus den Archiven des Landes Nordrhein-Westfalen hervorgeht. So wurde auch „Johann“, der Vorname seiner beiden ältesten Söhne, als Vorname von Ricoeur gedeutet. Ricoeur hat seine kartografischen Arbeiten unterschiedlich signiert, oft ohne Vornamen, wie im Plan der Stadt Schwelm, oder den Vornamen nur mit einem Buchstaben abgekürzt.

Die These, dass Johann Michael Moser möglicherweise „Ricoeur“ als Pseudonym führte, mit dem er seine kartografischen Arbeiten unterzeichnete, ist nicht zu belegen.

Fakt ist:

„Ricoeur war damals und ist auch heute noch ein sehr seltener Name“.

„Who is who“ kann heute nicht mehr endgültig geklärt werden.

Abkürzungen, Publikationen und Quellen

Abkürzungen:

Abb. Abbildung
DG. Dachgeschoss
d. h. das heißt
€ Euro (Währungseinheit ab 1. Januar 2002)
e. V. eingetragener Verein
ff. folgende Seiten
hrsg. herausgegeben
i. M. im Mittel
i. d. R. in der Regel
Rthl. Reichstaler
≈ ungefähr
u. a. unter anderem

Publikationen:

1. Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung
Jahresgabe 65. Heft 2016 – Verein für Heimatkunde Schwelm e. V., hrsg.: Mai 2017
2. Heimatkunde Schwelm: www.heimatkunde-schwelm.com > Autoren
3. Internet: www.zethmeyer.de > SchwelmNotizen
4. *Matinée am Sonntag – im Haus Martfeld (Ausstellungsraum) vorgestellt*

Abbildungen/Anmerkungen/Quellen:

- 1 *Abb. 1: Grundrissplan der Stadt Schwelm von 1722 – Kopie 1807 abgezeichnet [Scan], Stadtarchiv Schwelm, Haus Martfeld 1, 58332 Schwelm*
- 2 *FENNER, DR. WOLFGANG UND GALLMEISTER, PETRA (1994): Schwelm Teil I, von der „ersten Besiedlung“ bis zur „Französischen Besetzung“, S. 42*
- 3 *SCHMITZ, KLAUS PETER (2008): „Illustrierte Pfarrgeschichte St. Marien Schwelm“, S. 80*
- 4 *Helbeck, Gerd (1995): „Schwelm – Geschichte einer Stadt und ihres Umlands“, Band I, Schwelm, S. 668 ff.*
- 5 *BÖHMER, DR. EMIL (1950): „Geschichte der Stadt Schwelm“, S. 107*
vergleich Endnote ², S. 35
- 6 *vergleich Endnote ⁴*
- 7 *Abb. 2: Vergleich Endnote ¹ – Ausschnitt (Vergrößerung) colorierte Darstellung der stehenden und abgebrannten Häuser*
- 8 *Abb. 3 – Ricoeur Signatur: Kopie 1807 (Plan 1722)*
- 9 *Vergleich Endnote ³, S. 107*
- 10 *Deutsche Bundesbank/Kaufkraftvergleiche historischer Geldbeträge [Internet/Statistiken]*
- 11 *Abb. 4: Planentwurf Neubebauung Marktplatz (heute Altmarkt), Stadtarchiv Schwelm, Haus Martfeld 1, 58332 Schwelm, veröffentlicht: siehe Endnote 2, Seite 670*
- 12 *Abb. 5: Plan von 1807, Kopie – Faltspuren (Stadtarchiv Schwelm)*
- 13 *Abb. 8: Stadtmodell – Maßstab 1:400, Städtische Sparkasse zu Schwelm, Stadtarchiv Schwelm, Haus Martfeld 1, 58332 Schwelm*
Foto: Günter Roland, Schwelm (2008)
- 14 *HACKLER, CORNELIA (1991): „Die frühe Besiedlungsgeschichte und Wasserwirtschaft der Stadt Schwelm im Lichte archäologischer Betrachtungen“, (hrsg.: 1993) S. 134 (Abb.: 4), S. 136, S. 144 ff.*
- 15 *Vergleich Endnote ¹*
- 16 *PETER, ANNE (2007): „Historisches Modell der Stadt Schwelm“ [www.vfh-Schwelm.de], Verein für Heimatkunde Schwelm e. V., Hauptstraße 10, 58332 Schwelm*
- 17 *Abb. 9: Postkarte „Altes Rathaus“, Archiv Foto Schneider*
- 18 *Abb. 10: Grüttertort, Ausschnitt Stadtmodell, Foto Günter Roland*
- 19 *Dies und die folgenden Erkenntnisse über die Familie Ricoeur verdanke ich Mitteilungen von Ulrich Zigan, Dortmund, insbes. seiner Familiengeschichte von 1989/1992/2002 „(als Maschinenmanuskript vorhanden in der Martin-Opitz-Bibliothek, Berliner Platz 5, 44623 Herne)“*

- ²⁰ Abb. 11: Plan „Ländereien des Hofes Königssundern 1720“ Brackel (Dortmund);
Blattmaß: 53 × 70 cm, koloriert, Zeichnung, I. Ricoeur, preuß. Landmesser
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen
- ²¹ Abb. 12: Plan „Grenze zwischen dem Amt Vlotho und der Grafschaft Lippe – Hollen-
hagen“ 1725, Blattmaß: 58 × 54 cm, 180 Ruten = 13,5 cm, kol. Zeichnung, I. Ricoeur,
[Bau- und Landmesser Kriegs- und Domänenkammer Minden],
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen
- ²² Universal-Lexikon der Handelswissenschaften von 1837
u. a. Münz- Maß- und Gewichtskunde – [PDF –
Internet: Bayerische Staatsbibliothek München]
Längenmaße: freie Enzyklopädie Wikipedia [www.wikipedia.de] und
Göschen Vermessungskunde (Sammlung Band I) 1965
- ²³ Abb.13: Legende – Längenmaß Verges
- ²⁴ Ennepe-Ruhr-Kreis (Fachbereich Kataster und Umwelt).
- ²⁵ TIMM, WILLY (1963): „Johann Michael Moser – märkischer Baumeister und Kartograph“,
Stadtarchiv Lüdenscheid – Der Märker, 1963 August/Heft 8, S.192 – 195
Staatsarchiv Münster, Grafschaft Mark, Gerichte B. Hypothekenbücher. Nr. 20
- ²⁶ Abb. 14 Foto-Signatur Moser: Plan Stadtarchiv Lüdenscheid,
- ²⁷ SECKELMANN, PROF. DR. ROBERT (2016):
„Schwelm– Mitte 1600 bis heute“ [Schwelm-Heimatkunde.com]
- ²⁸ BÖHMER, DR. EMIL (1950): „Geschichte der Stadt Schwelm“, S. 99
- ²⁹ KAISER, DR. ROSWITHA (2006): „Die Instandsetzung eines Turmhelmes“,
Westfälisches Amt für Denkmalpflege, 12. Jahrgang, Heft 2/06 S. 62 [PDF]
- ³⁰ MÜLLER, FRIEDRICH CHRISTOPH (1789): „Chorographie von Schwelm“
Topographie des Hochgerichts Schwelm – I. Das Kirchspiel Schwelm, S. 27
- ³¹ WAEGER, HERMANN G. (2001): „275 Jahre evangelische Alte Kirche Langenberg“
- ³² Abb. 15: reformierte „Alte Kirche“, Foto: Horst Kerschowski, Essen [www.kirchbau.de]
- ³³ Abb.16: Plan der Stadt Breckerfeld von 1727,
Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz,
XI. HA Karten, AKS - Allgemeine Kartensammlung, F Nr. 53831,
Preußischer Kulturbesitz, Archivstraße 12 – 14, 14195 Berlin (Dahlem)
- ³⁴ Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Bohlweg 2, 48147 Münster

Autor:

Heinz Erwin Zethmeyer

E-Mail: HERZ@Zethmeyer.de

Internet: www.zethmeyer.de

 Heinz Erwin Zethmeyer